

# DAMIT SICH IN CLOPPENBURG WAS DREHT

WIR MACHEN DAS KLAR.

**GRÜNE**

[WWW.GRUENE-CLOPPENBURG.DE](http://WWW.GRUENE-CLOPPENBURG.DE)



**KOMMUNALWAHL 2011**

## Liebe Wählerinnen und Wähler,

„60 Jahre CDU-Allein Herrschaft abschalten!“ heißt es auf unseren Plakaten. Darum geht es uns Grünen bei der Stadtratswahl am 11. September. Wir wollen die unerträgliche Arroganz der Macht, die **„Politik hinter verschlossenen Türen“**, die Intoleranz der „ewigen Mehrheitspartei“ ersetzen durch eine Politik des offenen Dialogs und des fairen Miteinanders. Und wenn wir plakätieren **„Alles so schwarz hier - macht mal Licht an!“**, dann ist das unsere Bitte an Sie, mit Ihren drei Stimmen dafür zu sorgen, dass sich **„in Cloppenburg was dreht“**: Schluss mit der schwarzen Selbstherrlichkeit! Denn Demokratie braucht Vielfalt und Offenheit. Demokratie lebt vom Wechsel.

**Mit Ihrer Hilfe kann das gelingen. Gehen Sie zur Wahl!**



Quelle: Christian Schwieler/fotolia.com

WARUM SICH IN CLOPPENBURG „WAS DREHEN MUSS“

## CDU – Konzeptionslosigkeit als Prinzip

Cloppenburg ist ein aufstrebendes Mittelzentrum mit wachsender Einwohnerzahl, vielen neuen Arbeitsplätzen und attraktiven Freizeitangeboten. Das, so sagt die CDU in ihrer Wahlwerbung, hätten die Cloppenburger allein ihr und ihrer klaren und vorausschauenden Politik zu verdanken.

Glauben Sie das?

Tatsächlich ist vieles „Geschäft der laufenden Verwaltung“ und wird im Rat einstimmig beschlossen. Ob Grün, Rot oder Schwarz – alle Fraktionen haben sich in den vergangenen Wahlperioden gleichermaßen für den Bau von Schulen und Kindergärten, für die Schaffung von Wohn- und Gewerbeflächen oder für die Förderung der Kultur und des Sports eingesetzt. Es ist schon an-

maßend, wenn die Union so tut, als sei sie allein für die Gestaltung und Entwicklung der Stadt verantwortlich. Und wenn der Rat Einrichtungen zur Kinderbetreuung oder der Abwasserbeseitigung beschließt, so erfüllt er damit lediglich gesetzliche Verpflichtungen. Wer sich dessen rühmt, täuscht Wählerinnen und Wähler.

Aus unserer Sicht wird gerade die CDU dem Gestaltungsauftrag nicht gerecht. Mit einem Bürgermeister an der Spitze, der seinen Abgang plant und einer Fraktion, die seit Jahren tief zerstritten ist, bleiben Zukunftsaufgaben ungelöst. Ob es um kommunale Energiepolitik geht, um Kinderbetreuung oder anderes: tragfähige Konzepte gibt es nicht und Beschlüsse sind häufig das Papier nicht wert, auf das sie geschrieben sind.

# Worum es geht

Viele Eltern erleben derzeit, mit welcher Planlosigkeit in Cloppenburg Krippen- und Hortplätze eingerichtet werden. Eltern aus Bethen wenden sich an die Presse, andere beschwerten sich über die unprofessionelle Umsetzung an der St.-Andreas-Schule und über ein fehlendes Konzept für die Stadt.

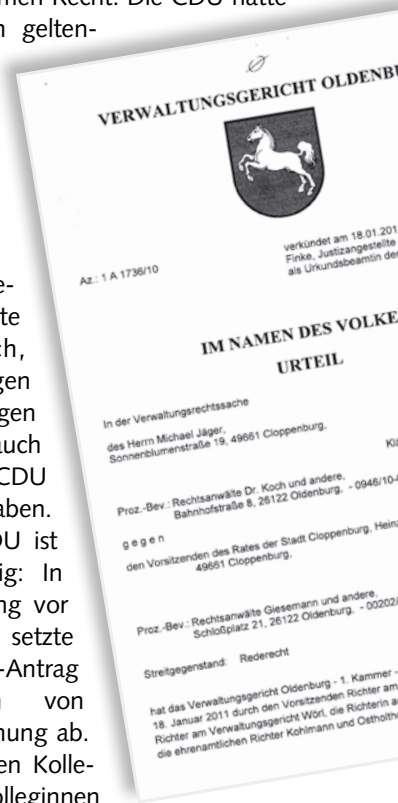
Gleiches gilt für die Wirtschaftsförderung, die Stadionplanung oder die Sportförderung: Überall „Ad-hoc-Entscheidungen“ statt langfristiger Lösungen. So auch bei der Windkraft: Nur drei Flächen waren laut Verwaltung geeignet, um Windkraftanlagen zu bauen. Der Rat bestimmte eine Fläche an der Mülldeponie. Bis die GRÜNEN herausfanden, dass hier gar keine Windräder gebaut werden konnten - der Landkreis als Eigentümer lehnte die Nutzung ab. Nun wurde eine andere Fläche bestimmt: diejenige, auf der in Stapelfeld gerade vier Anlagen entstehen. Eine Fläche übrigens, die der Bürgermeister zuvor als „nicht geeignet“ bezeichnet hatte. Merkwürdig. Noch merkwürdiger allerdings, dass nur der Radius, auf dem jeweils eine Anlage steht, als „Sondergebiet Windenergie“ festgesetzt wurde. Vermutlich ein planerischer Trick, um den Zubau mit weiteren Anlagen zu verhindern ...



Ähnlich sieht es bei der Solarenergie aus: Obwohl die Stadt an einer Photovoltaik-Gesellschaft beteiligt ist, werden öffentliche Dächer der Stadt nicht genutzt, weil sie angeblich alle „nicht geeignet“ sind ...

Schlicht unerträglich ist dabei der Stil der politischen Auseinandersetzung. Die Cloppenburg CDU hat in ihrer über 60-jährigen Allmacht jedes Gespür für den fairen Umgang unter Demokraten verloren: Oppositionsanträge werden verschleppt, Sitzungsprotokolle manipuliert und die Arbeit der „kleinen“ Fraktionen behindert, wo immer es geht. Im Juni 2010 untersagte CDU-Ratsvorsitzender Heinz Hagen rechtswidrig und ausschließlich aus parteitaktischen Gründen alle Redebeiträge der Opposition. Die GRÜNEN klagten und bekamen Recht: Die CDU hatte massiv gegen geltendes Recht verstoßen. Kosten für den Steuerzahler: 4.000 Euro.

Dies war bereits der dritte Richterspruch, den wir gegen den ständigen Machtmissbrauch der Rats-CDU erwirkt haben. Doch die CDU ist nicht lernfähig: In der Ratssitzung vor acht Wochen setzte sie einen SPD-Antrag widerrechtlich von der Tagesordnung ab. Wir haben den Kollegen und Kolleginnen geraten, Klage einzureichen – und hoffen im Übrigen auf den 11. September und ein Wahlergebnis, dass solchen Machtspielen ein Ende setzt. Es geht uns auch um mehr gelebte Demokratie in Cloppenburg.



# Cloppenburg ökologisch und sozial gestalten

## Nachhaltigkeit – Der Maßstab unseres Handelns

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN haben den Begriff „Nachhaltigkeit“ in die Politik eingeführt und fühlen sich diesem verpflichtet. Nachhaltige Entwicklung bedeutet, dass die Befriedigung unserer heutigen Bedürfnisse nicht zu Lasten kommender Generationen gehen darf - weder in ökologischer, finanzieller noch in sozialer Hinsicht. Grüne Kommunalpolitik bringt diesen Gedanken in die



verschiedenen Bereiche ein: beim Natur- und Landschaftsschutz, bei der Orts- und Bauleitplanung, bei der Energienutzung, der Verkehrsplanung, bei der Finanzplanung und bei der Gestaltung sozialer Aufgaben.

## ENERGIE

### Cloppenburg soll „Solarstadt“ werden

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN sind die Partei der Energiewende. In Cloppenburg wurde allerdings bislang alles, was wir in diesem Bereich vorgeschlagen haben, von der (noch) herrschenden CDU verhindert. Es gibt also viel zu tun: Wir wollen die Nutzung



der Erneuerbaren Energien voranbringen – mit Solar- und Windgenossenschaften, an denen sich alle beteiligen können. Wir würden einen „echten“ Windpark nicht verhindern, sondern planerisch ermöglichen. Wir fordern eine Bebauungsplanung, die sich an energetischen Vorgaben orientiert. Wir setzen uns für weitere Wärmeisolierung aller öffentlichen Gebäude ein. Und - anders als maßgebliche Teile der CDU - streben wir den Rückkauf der kommunalen Versorgungsleitungen von der EWE an. Dadurch bekäme die Stadt in den kommenden 20 Jahren sowohl stärkeren Einfluss auf die örtliche Energieversorgung als auch erhebliche Einnahmen aus den Netzgebühren, die derzeit allein die EWE erhält. Der Gesetzgeber hat die Trennung von Energieversorgung und Netzen aus guten Gründen gewollt – wer jetzt mit der Angst vor Arbeitsplatzverlusten Stimmung zu machen versucht, betreibt das Spiel der Konzerne.

## MOBILITÄT

### Nur so viel Auto wie nötig

Wir setzen uns ein für eine attraktive, lebenswerte und lebendige Innenstadt



mit „nur so viel Auto wie nötig“. Durchgangsverkehr ist, wo es nur geht, aus dem Stadtzentrum durch vernünftige Verkehrsplanung und Beschilderung herauszuhalten. Damit möglichst viele BürgerInnen immer öfter auf ihren PKW im städtischen Kurzstreckenverkehr verzichten, muss ein brauchbares, durchgängiges und gut ausgeschildertes Radwegenetz her. Darüber hinaus sind zusätzliche Stellplätze für Autos und Fahrräder am Bahnhof dringend erforderlich.



### Vorrang für Fußgänger und RadfahrerInnen

Wer in Cloppenburg viel Rad fährt, weiß um die Situation: kombinierte Geh- und Radwege, die häufig viel zu schmal sind, die plötzlich enden oder ohne fließende und gut markierte, sichere Übergänge auf die Straße führen. Vielfach fehlen Radwege gänzlich. Nicht viel besser: Auf der Fahrbahn markierte Radwege, die plötzlich von Parkplätzen unterbrochen werden (Eschstraße). Diese gefährlichen Zustände wollen wir ändern. Grüne Verkehrspolitik macht FußgängerInnen und RadfahrerInnen zu einer festen Größe in der Verkehrsplanung. Die Belange unserer MitbürgerInnen mit Behinderungen müssen selbstverständlich bei allen Planungen und baulichen Veränderungen berücksichtigt werden.

### Wer mehr Straßen sät, wird mehr Verkehr ernten

Deutschland hat eines der am besten ausgebauten Straßennetze der Welt. Ein weiterer Ausbau kann nur noch zu Lasten der Natur und der Menschen gehen, die den wachsenden Belastungen durch Lärm und Abgas hilflos ausgesetzt sind. Grüne wollen daher umsteuern: mehr Geld in den öffentlichen Personenverkehr, Güter auf die Schiene. Den vierspurigen Autobahnausbau der B213 lehnen wir ab - er bringt nicht weniger, sondern mehr Verkehr. Stattdessen fordern wir ein (rechtlich zulässiges) Durchfahrverbot für Transit-LKW. Und auch den Bau einer Cloppenburg „Südtangente“ lehnen wir ab. Bislang konnte uns niemand davon überzeugen, dass diese Straße die Innenstadt tatsächlich entlastet: Die Planungen basieren auf veralteten Daten (1992) und gehen darüber hinaus von unrealistischen Annahmen in Bezug auf das künftige Bevölkerungswachstum aus.

### Den Lärmschutz verbessern

Die Bevölkerung entlang der Umgehungsstraße ist durch gesundheitsschädigenden Lärm und durch Abgase extrem belastet. Wir fordern eine Verbesserung des Schallschutzes durch den Ausbau bzw. Bau neuer



Lärmschutzwände, ein angemessenes Tempolimit und ein Durchfahrtsverbot für den Transit-Lkw-Verkehr.

### Den Buslinienverkehr fördern

Cloppenburg als Mittelzentrum hat rund 33.000 Einwohner, aber immer noch keinen brauchbaren städtischen Linienverkehr, was sicherlich nicht am betreibenden Un-



ternehmen als vielmehr an einer bislang völlig falschen Prioritätensetzung zu Gunsten des Autos liegt. Der ÖPNV ist für uns eine unerlässliche Einrichtung städtischer Infrastruktur und muss öffentlich gefördert werden.

## WIRTSCHAFT

### Wirtschaftskraft Cloppenburg: „Stärke Deine Stärken“

Der Standort Cloppenburg verfügt über eine erstklassige Infrastruktur, die für den heimischen Handel, das Handwerk und die Industrie von wertvollem Nutzen ist. Unser Ziel ist die Stärkung unseres Standortes.

Wir unterstützen die Schaffung neuer Gewerbeflächen dort, wo sie zur Entwicklung einer (noch) wachsenden Stadt erforderlich sind. Dabei muss die Optimierung bestehender Standorte Vorrang vor Schaffung neuer Gebiete haben. Den interkommuna-



len „Ecopark“ wollen wir hingegen nicht weiter ausbauen: Er hat sich schon längst als Millionengrab entpuppt, in das die Stadt mehr investiert, als sie je wieder herausbekommt.

Wir nutzen die Möglichkeiten, die uns der Umweltschutz bietet, um neue zusätzliche Arbeitsplätze zu schaffen, die ökologisch von Bedeutung sind. Hierbei werden wir die Stadtplanung und verschiedene Förderprogramme gezielt nutzen und einsetzen.

Unser Interesse gilt auch den „weichen“ Standortfaktoren: Einem guten schulischen Angebot, qualifizierter Kinderbetreuung, mehr beruflicher Ausbildungschancen und der Entwicklung eines „Fachhochschulstandorts Cloppenburg“, der auch in Kooperation mit einer anderen regionalen Fachhochschule denkbar ist. Ein breites Kulturangebot und eine attraktive Innen-



stadt sind wichtige Standortbedingungen und Voraussetzung zum Erhalt und zur Schaffung menschen- und umweltverträglicher Arbeitsplätze. Durch Förderprogramme und Änderungen in der Bauleitplanung wollen wir auch Anreize zum ökologischen Bauen geben und somit dem örtlichen Handel und Handwerk neue Betätigungsfelder auf einem boomenden Markt eröffnen.



## STADTPLANUNG

### Kein Mega-Zentrum, kein „Soeste-Karee“

Nachdem es uns - vorerst - gelungen ist, die Ansiedlung eines Mega-Einkaufszentrums vor den Toren der Stadt zu verhindern, darf kein neues an der Soeste - in einem Überschwemmungsgebiet - entstehen. Wir halten es für stadtplanerisch falsch, den innerstädtischen Einkaufsbereich über die Soestenstraße hinaus weiter auszudehnen und den Kernbereich dadurch zu schwächen. Stattdessen muss alle Kraft darauf gerichtet werden, die brach liegende Mühlenstraße im Zentrum der Stadt neu zu entwickeln und zu beleben. Die Planungen,

hier ein „Altstadt-Center“ mit Solarbedachung über einem Teil der Mühlenstraße zu realisieren, halten wir für zukunftsweisend. Ein Umdenken in der Ansiedlungspolitik ist dringend erforderlich. Innenstadtentwicklung und „Bestandspflege“ haben für uns Vorrang vor Neuansiedlung. Insbesondere im Einzelhandel sind alteingesessene Betriebe durch die Ansiedlung immer neuer, größerer Geschäfte in ihrer Existenz bedroht.

### Anreize für ökologisches Bauen geben

Die Nutzung Erneuerbarer Energien wie der Sonnenenergie durch solare Warmwassererzeugung oder durch Photovoltaikanlagen darf nicht durch unsinnige Bebauungspläne behindert oder sogar verhindert werden. Nahwärmenetze und Blockheizkraftwerke zur Versorgung neuer Wohngebiete wollen wir durch entsprechende Festsetzungen in den Bebauungsplänen ebenso fördern wie das ökologische Bauen durch entsprechende Programme. Darunter könnte beispielsweise auch die private Regenwassernutzung fallen. Und natürlich muss endlich ein echter (!) Windpark entstehen, damit auch in Cloppenburg Windkraftanlagen einen Beitrag zur umweltfreundlichen Stromerzeugung leisten können!

### Leben in der Innenstadt

Das Wohn- und Lebensumfeld in der Innenstadt muss - auch gerade für Familien mit Kindern - wieder attraktiv werden. Nicht weiterer Leerstand und Verödung, sondern Leben, Begegnung und „Business“ müssen durch politisches Handeln forciert werden. Die noch vorhandenen Naturräume (Flusslauf der Soeste, Stadtpark, städtische Grünflächen) müssen naturnah erhalten und so gestaltet werden, dass sie zum Verweilen einladen. Der derzeitige Pflegeaufwand reicht bei weitem nicht aus - die Soeste



befindet sich häufig in einem beklagenswerten Zustand. Zur Belebung der Innenstadt sind erhebliche Anstrengungen nicht nur der Kaufleute selbst, sondern auch der Stadt erforderlich. Der gerade mit umfangreichen Eigenmitteln der Anlieger und der Stadt angelaufenen Sanierung der Fußgängerzone Lange Straße haben wir daher unsere Zustimmung gegeben.

### **Sparsamer Umgang mit Grund und Boden**

Um dem Grundsatz der Nachhaltigkeit Rechnung zu tragen, setzen wir uns vorrangig für das Schließen vorhandener Baulücken und für architektonisch ansprechende und sozial verträgliche Formen des verdichteten Bauens ein. Dabei sind alte, „gewachsene“ Gebiete schonend zu entwickeln. Wir wer-



den uns auch zukünftig notwendigen Ausweisungen von Bau- und Gewerbeflächen nicht verschließen, allerdings darauf achten, dass keine weiteren Streusiedlungen in die offene Landschaft geplant werden. Die fortschreitende Zersiedlung und Zerstörung der Kulturlandschaft muss beendet werden. Angesichts der Tatsache, dass bundesweit täglich (!) 1,2 Mio. m<sup>2</sup> Quadratmeter Naturlandschaft in Gewerbe-, Wohn- und Straßenflächen umgewandelt werden, muss der unbekümmerte Landschaftsverbrauch ein Ende haben.

### **Naturschutz beginnt vor Ort**

Natur- und Landschaftsschutz müssen in der Kommunalpolitik ganz oben auf der Tagesordnung stehen. Wir treten grundsätzlich für den Erhalt ökologisch wertvoller Bestände durch planerische Festsetzungen ein.

Wichtige Aufgaben sind die Wiederaufforstung an Ort und Stelle und nicht außerhalb von Cloppenburg. Außerdem gilt es, den Lauf der Soeste vor weiterer Vermüllung zu schützen und den Fluss als Attraktion für die Stadt weiter auszubauen.

Gerade im Bereich des Natur- und Landschaftsschutzes halten wir Mitwirkungsmöglichkeiten für sachkundige BürgerInnen und Verbände in den Ratsausschüssen für wünschenswert und notwendig. Wir werden versuchen, die erweiterten Möglichkeiten der Gemeindeordnung in diesem Sinne zu nutzen.

## **LANDWIRTSCHAFT**

### **Massentierhaltung - Nein Danke!**

Die Auswirkungen der industriellen Massentierhaltung (Gülleproduktion, Monokulturen, Atemwegserkrankungen, Zunah-





me von Allergien, Grundwasserbelastung durch Überdüngung) haben schon lange ein Mensch und Natur bedrohendes Maß erreicht - auch durch die ständige Seuchengefährdung mit möglicherweise verheerenden wirtschaftlichen Folgen für die gesamte Region. Der Zuwachs an Ställen hat auch in Cloppenburg die Grenzen des Zumutbaren überschritten. Die Nutzungsansprüche an den knappen Boden führen zu Konflikten zwischen Landwirtschaft, Siedlung, Erholung, Verkehr und Naturschutz, die den sozialen Frieden gefährden.

Wir GRÜNEN verweigern daher grundsätzlich unsere Zustimmung zur Errichtung neuer Massentierhaltungsställe. Vielmehr wollen wir - wo immer es möglich ist - die Umstellung auf nachhaltiges Wirtschaften fördern und Rahmenbedingungen schaffen, die die Produktionsbedingungen und den Absatz von Bio-Erzeugnissen verbessern.

## Leben in Cloppenburg

### Gesundheit: Krebserkrankungen klären

Im Umfeld der Mülldeponie ist eine signifikante Erhöhung von Krebsneuerkrankungen sowie eine statistisch auffällige Sterberate insbesondere bei Frauen nachgewiesen

worden. Seit Januar dieses Jahres wissen wir durch gutachterliche Stellungnahmen (Prof. Dr. Irene Witte und Prof. Dr. Frentzel-Beyme), dass den Ursachen nicht im erforderlichen Maß nachgegangen worden ist. Beide Gutachter werfen den zuständigen Behörden „Abwehr und Verharmlosung“ vor und verlangen weitergehende wissenschaftliche Untersuchungen.

BÜNDNIS 90/Die GRÜNEN unterstützen diese Forderung. Die betroffene Bevölkerung hat ein Recht auf eingehende Ursachenforschung und Offenlegung aller Messdaten. Nur wer die Ursache(n) der Krebshäufung kennt, der kann die Bevölkerung aktiv schützen.

### Sport: Stadionplanung für alle!

Wir freuen uns, mit dem BVC einen hochklassigen Verein in der Stadt zu haben. Nicht akzeptabel ist jedoch, dass alle Aktivitäten im städtischen Stadion weiterhin allein auf



die Bedürfnisse des Oberliga-Vereins ausgerichtet werden. Wir wollen erreichen, dass wichtige Elemente des „Sportpark“-Konzepts von 2007 umgesetzt werden, damit etwa die Leichtathleten des TVC dort ebenso ihrem Sport nachgehen können wie Freizeitsportler.

## Freizeitbad: Gebührengerechtigkeit geht anders

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN werden sich dafür einsetzen, die von der CDU beschlossene Ungleichbehandlung der Vereine rückgängig zu machen: Während die Turnhallen gebührenfrei zur Verfügung gestellt werden, wird den Wassersportvereinen für die Nutzung des Freizeitbades zu Trainingszwecken eine saftige Gebühr in Rechnung gestellt. Das wollen wir ändern. Ebenso werden wir die Angemessenheit der Tarife einer erneuten Prüfung unterziehen.

## Senioren: Für nichts zu alt

Seniorenförderung ist Familienförderung. Alte Menschen haben in ihrem Leben viel geleistet - auch viel Familienarbeit. Anspruchsvolle Freizeitgestaltung hält fit und darf kein Privileg vermögender Menschen

sein. Wir halten deshalb Vergünstigungen für Senioren im Bereich Kultur, Sport und Bildung für sinnvoll und notwendig. Die vorbildliche und bundesweit beachtete Arbeit des Seniorenbüros verdient die Unterstützung der Stadt.



## Kindergärten und Krippen: Erhöhter Handlungsbedarf

Cloppenburg als kinderreichste Stadt Deutschlands muss deutlich mehr tun, um



ein gutes, flexibles und bezahlbares Betreuungsangebot vorzuhalten. Und zwar dort, wo es gebraucht wird! Öffnungs- und Betreuungszeiten müssen besser auf die Bedürfnisse der Familien abgestimmt werden; in den Kindergärten benötigen wir mehr Vormittagsgruppen. Damit die Vereinbarkeit von Familie und Beruf nicht nur eine leere Forderung bleibt, wollen wir neben einer bedarfsgerechten Zahl an Krippenplätzen auch ausreichende Betreuungsangebote an Ganztagschulen schaffen. Dieses muss auf der Grundlage eines zwischen Schulen, Eltern und Politik abgestimmten Qualitätskonzepts geschehen.

## Bildung: Andere Schulen braucht die Stadt

Gute Bildungs- und Betreuungskonzepte müssen gemeinsam mit Schulen und Eltern entwickelt werden.

Ein langes gemeinsames Lernen stärkt die sozialen und kognitiven Kompetenzen aller SchülerInnen. Dies sehen wir in der Schulform der Gesamtschule am besten verwirklicht. Die Einrichtung der Oberschule ist hier nur die zweite Wahl und wird deshalb von uns abgelehnt. Sollte sie dennoch eingeführt werden, setzen wir uns zumindest für eine anspruchsvolle Ausgestaltung ein. Es gilt, die pädagogischen Möglichkeiten des gemeinsamen Lernens auszuschöpfen.

BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN setzen sich zudem für die Stärkung der Grundschule ein. Hier wird der Grundstein für lebenslange Lernmotivation gelegt. Ganztagschulen erhöhen insbesondere an Grundschulen die Bildungschancen der Kinder unabhängig von ihrer Herkunft. Dies zu fördern hat in einer kinderreichen Stadt besonderen Stellenwert. Ganztagschulen wollen wir zudem mit einer bedarfsorientierten zusätzlichen Betreuung sowie mit Schulsozialarbeit ausstatten. Hier Präventionsarbeit zu betreiben, spart später Kosten an anderer Stelle.

Viele Kinder und Jugendliche leiden bekanntermaßen unter Bewegungsmangel. Für den Schulsport ist es uns wichtig, ausreichende und schulnahe Sportstätten einzurichten.

### **Jugend: Alle einbeziehen**

Cloppenburg ist eine junge Stadt. Vereine und Verbände bieten ein umfangreiches Angebot zur Freizeitgestaltung. Das Jugendzentrum „Rote Schule“ spricht viele Jugendliche an. Dennoch fehlt ein Angebot im offenen Bereich. Diese Lücke gilt es in Zusammenarbeit mit allen Trägern der Jugendarbeit zu schließen. Der Familienpass muss endlich sozial gerecht gestaltet wer-



den. Damit seine Leistungen denjenigen zugute kommen, die sie tatsächlich benötigen. Kinder und Jugendliche müssen mehr über ihre Gemeinde mitbestimmen können. Wir wollen ein demokratisch gewähltes Kinder- und Jugendparlament einrichten, das über ein eigenes Finanzbudget bestimmt.

### **Kultur: Den Kulturbahnhof verwirklichen**

Die kulturellen Angebote einer Stadt schaffen nicht nur Lebensqualität, sondern sind zur Entwicklung der eigenen kulturellen Identität unerlässlich. Wir werden uns deshalb für die Realisierung des vom Kulturfo-



rum vorgeschlagenen Konzepts eines „Kulturbahnhofs“ einsetzen. Dadurch würde nicht nur der Bahnhof als Baudenkmal erhalten, sondern das Kulturangebot in Cloppenburg um eine attraktive Spielstätte für Musik, Theater und Kleinkunst erweitert. Auch Ausstellungen der bildenden Kunst fänden hier den angemessenen Rahmen.

**Für diese - und viele andere - Ziele wollen wir in der kommenden Wahlperiode arbeiten.**

**Für diese Arbeit bitten wir um Ihre Stimme(n) am 11. September.**

# WIR MACHEN DAS KLAR.

## Unsere Kandidatinnen und Kandidaten

### Wahlbereich Nord



**Martina Reichel-Hoffmann**

53 Jahre, verheiratet, Rektorin

Als Leiterin einer Grundschule sind gleiche Bildungschancen für alle Kinder ihr Herzensanliegen. Deshalb sie sich im Stadtrat vorrangig für gute Schulen, Kinderbetreuung sowie eine lebenswerte Umwelt einsetzen will. Die dafür nötige Standhaftigkeit und Stärke verleiht ihr ihre christliche Überzeugung. Entspannung findet die Mutter zweier erwachsener Kinder beim Krimi-Lesen und Reisen.



**Harry Lüdders**

64 Jahre, 3 erwachsene Kinder

Der Dipl.-Ingenieur ist Mitglied des Gemeindefkirchenrats der ev.-luth. Kirche und hält Natur und Technik für eine notwendige Ergänzung. Montierte daher als einer der ersten in der Stadt PV- und Solaranlagen auf sein Dach.



**Sabine Bay**, 48 Jahre,

Soziologin, Verlagsmitarbeiterin

Grüner, weiblicher und nachhaltiger – so wünscht sich die begeisterte Leserin, Reisende und Mutter zweier erwachsener Kinder den Rat und die Stadt, in der sie mit Mann, Hund, Garten und Solaranlage lebt und arbeitet.



**Georg Döpke**

56, Lehrer, verh., 2 erwachs. Kinder

Bei der Rückkehr nach 14 Jahren in Ostfriesland stellte er fest, dass sich an der CDU-Alleinherrschaft in seiner Heimatstadt Cloppenburg nichts geändert hatte. Und weil er schon im Norden für die Grünen aktiv war, will er nun auch hier in den Rat.



**Harald Staats**

63 J., verh., 2 erw. Kinder, parteilos

Der Dipl.-Ing. und Oberstudienrat stört sich am „Cloppenburger Klüngel.“ Seine Devise: Nicht die Fehler anderer nachmachen, sondern es besser vormachen. Interessiert sich insbesondere für die Stadtentwicklung und für Bildungspolitik.





**Ina Meyer**, 53 Jahre, Lehrerin, verheiratet, drei erwachsene Kinder

An ihrer Schule sind viele Kinder mit Migrationshintergrund. Bildung und Integration sind ihr daher besonders wichtig. Und natürlich die Umwelt, weshalb sie seit vielen Jahren an Anti-Atom-Demonstrationen teilgenommen hat. Sie liest, kocht, liebt gutes Kino und ist gern mit Leuten zusammen. Weil sie Politik schon immer interessiert hat, möchte sie jetzt aktiv mitgestalten.



**Michael Jäger**  
59 Jahre, Grafiker

Der Vater zweier erwachsener Kinder und langjährige Vorsitzende der Ratsfraktion kocht gern mit guten Freunden, liebt Inline-Skating und setzt sich als Betriebsrat und Verdi-Mitglied für die Interessen von ArbeitnehmerInnen ein.



**Gudrun Lüdders**, 59 J., verh., 3 erwachs. Kinder, Dipl.-Pädagogin

Die systemische Familienberaterin möchte die Welt ein bisschen besser hinterlassen, sucht nach kreativen Lösungen besonders für Kinder, Jugendliche und deren Familien und engagiert sich deshalb auch in der Politik.



**Lars von Osten**  
33 Jahre, Automobilkaufmann

Der leidenschaftliche Hobbyfotograf reist gerne, begeistert sich für Kunst und Kultur, genießt gutes Essen bei einem Glas Wein im Kreise seiner Familie und entspannt sich am besten mit einem guten Buch.



**Klaus Jaspers**  
56 Jahre, Zimmermeister, Bau.-Ing.

Der selbstständige Bau.-Ing und Vater zweier erwachsener Kinder ist in der kath. Kirche aktiv und möchte sich für dezentrale Energieerzeugung (Kraft-Wärme-Kopplung) sowie für eine kinder- und radfahrfreundliche Stadt einsetzen.



**Bernard Hinrichsmeyer**  
56 Jahre, verh., 2 Kinder, parteilos

Der im VVC und Kunstkreis ehrenamtlich tätige Lehrer setzt sich für intelligente Verkehrsplanung, die Krebsursachenforschung und mehr Lärmschutz ein. Sieht in einer Fachhochschule und im Kulturbahnhof eine Stärkung der Stadt.



**Michael Kulessa**, 41 Jahre, Netzwerkadministrator, parteilos

Als Vater zweier Kinder möchte er sich besonders für die mobile Jugendarbeit, für gute Zukunftsperspektiven junger Menschen und den verantwortlichen Umgang mit unserer Natur – insbesondere vor Ort – einsetzen.